

Titanium-Blatt

Freundeskreis der Botanischen Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 45 – August 2015



Liebe Freundeskreismitglieder,

der Sommer 2015 ist fast zu Ende, und ich frage mich und Sie, was er Ihnen und uns gebracht hat. Es war sicherlich viel Erfreuliches dabei, z.B. die Geburt eines Kindes oder Enkelkindes, die Feier eines Geburtstagsjubiläums, der letzte Arbeitstag oder auch der erste, eine gute Ernte, tolle Urlaubserlebnisse mit schönen Fotos.

Der Sommer hat auch weniger Schönes gebracht: das Aus für ein neues Beethovenfestspielhaus in Bonn, Flüchtlingsströme nach Europa, die für die Betroffenen oft mit Tod und Elend verknüpft waren, große Trockenheit, aber auch Überschwemmungen.

Was hat all dies mit dem Freundeskreis und dem Botanischen Garten zu tun? Auf den beiden nächsten Seiten des Titanumblattes können Sie etwas über die wissenschaftliche Funktion der Botanischen Gärten lesen. Hier will ich auf die Bedeutung der Botanischen Gärten für alle Besucher, auch die nicht an der wissenschaftlichen Botanik interessierten, eingehen.

Was sind die Botanischen Gärten für Sie? Eine Oase der Ruhe, wo Sie Entspannung finden? Ein Ort, wo Sie alles anscheinend so Wichtige vergessen können und von den Pflanzen umgarnt werden? Ein Platz, der heilende Kraft auf die Seele ausübt, aber auch Heilpflanzen verschiedenster Art präsentiert: wie Ginkgo, Salbei, Rizinus, Ingwer und viele andere.

Der Botanische Garten wird von Anwohnern, Bonnern, Touristen aus aller Welt, Familien mit kleinen und großen Kindern, Schülern, Studenten, Botanikern u.v.a. aufgesucht. Er findet bei fast allen Besuchern eine hohe Anerkennung als Gesamtanlage rund ums Poppelsdorfer Schloss sowie als wissenschaftliche Einrichtung.

Dies ist das Verdienst der Gartenleitung und der vielen ordnenden und pflegenden Gärtner.

Der Freundeskreis hat sich das Ziel gesetzt, die Pflege und den Erhalt der Botanischen Gärten ideell und finanziell zu unterstützen. Als Mitglied unseres Vereins leisten Sie Ihren Beitrag schon dazu.

Wenn Sie darüber hinaus helfen wollen, können Sie dies tun, indem Sie ein neues Mitglied werben, eine Pflanzenpatenschaft übernehmen, in einer unserer Vereinsorganisationen mitmachen (Verwaltung und Organisation, Aufsicht, Führungen, Info-stand) oder einfach an unseren Veranstaltungen, die Sie im Terminplaner und auf der Homepage finden, teilnehmen.

Die Gartenführungen werden von der Grünen Schule organisiert. Mit viel Elan und Erfolg hat Stefanie Wilberscheid im letzten Jahr die Grüne Schule um kreative Ideen bereichert, gibt jedoch aus privaten Gründen die Leitung an Eliane Furrer-Abramczyk ab. Wir danken Stefanie Wilberscheid für ihre erfolgreiche Tätigkeit und wünschen ihrer Nachfolgerin viel Glück in ihrer neuen Aufgabe.

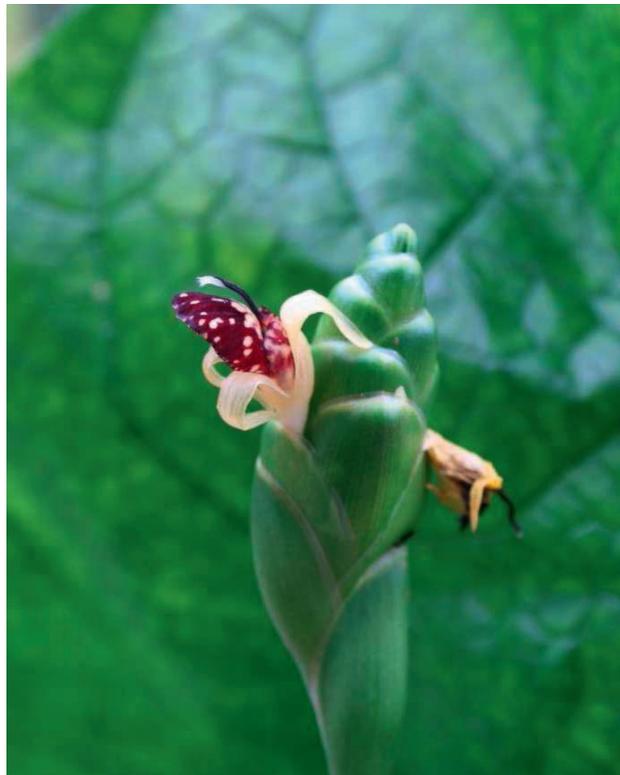
Herzlichen Glückwunsch an Carolin Dreisvogt-Prause zu ihrem Sohn Leonard, der am 6. August geboren wurde. Ihr Amt als Schatzmeisterin des Freundeskreises wird sie aber weiterführen.

Ihr Nachfolger auf dem Posten des Technischen Leiters der Botanischen Gärten ist seit dem 17. August Philipp Pohlman. Wir wünschen einen guten Start.

In der letzten Ausgabe des Titanium-Blattes wurde bei der Aufzählung des wieder gewählten Vorstandes leider Dr. Alexandra Dolgner als Schriftführerin „vergessen“. Sie gehört natürlich dem Vorstand nach wie vor an.

Auf Wiedersehen

Dr. Klaus Imhoff, Präsident des Freundeskreises



Ingwer *Zingiber officinale*

Foto: W. Lobin

Die Forschungssammlungen in den Botanischen Gärten

Genau genommen – aber da gehen die Meinungen etwas auseinander – dienen die Botanischen Gärten in erster Linie Forschung und Lehre. Dabei sind diese beiden Aspekte schwer zu trennen, denn sehr viele Forschungsarbeiten finden als Projekte für diverse Abschlussarbeiten und Promotionen statt und sind damit direkt Teil der Lehre. Thematisch und personell ist das Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen am engsten mit den Botanischen Gärten verbunden. Es nutzt die Sammlungen auch am stärksten.

In den vergangenen Jahren wurden zum einen die bestehenden Sammlungen intensiv in For-



Malesherbia fatimae

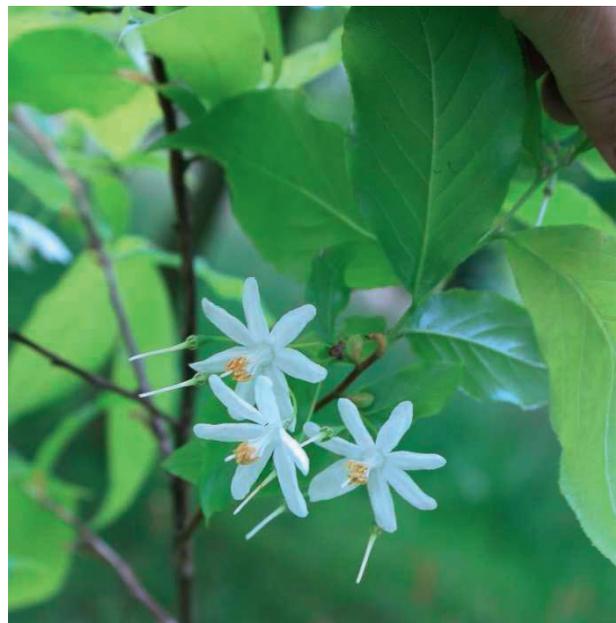
Foto: W. Lobin

schungsprojekte eingebracht, zum anderen aber spezielle Sammlungsteile neu aufgebaut, die nun in Forschungsprojekten untersucht werden. Ganz klassisch werden immer wieder bisher unbenannte Arten in der Sammlung angezogen, um unter standardisierten Bedingungen die morphologischen Unterschiede zu den bekannten Arten zu untermauern und sie so charakterisieren und neu beschreiben zu können. So wurde 2014 eine wunderschöne Sträuchlein der Familie der Passionsblumengewächse aus der Küstenwüste Südperus angezogen und jetzt – 2015 – zusammen mit peruanischen Kollegen als „*Malesherbia fatimae*“ beschrieben.

Von brasilianischen Kollegen erhielten wir 2013 Samen aus der Blumennesselgattung *Blumenbachia*, inzwischen hatten wir auch alle vier der nächst verwandten Arten in Kultur und konnten bestätigen, dass es sich ebenfalls um eine bisher unbekannte Art handelt. Wir haben die Beschreibung zusammen mit brasilianischen Kollegen zur Publikation eingereicht. Diese neue Art ist derzeit in unseren Orchideenkabinen zu bewundern – zusammen mit zahlreichen anderen Vertretern der Forschungssammlung Blumennesseln und einem kleinen Teil der Forschungssammlung Drehfrucht (*Streptocarpus*, Gesneriengewächse). Letztere ist eine von mehreren Forschungssammlungen Blütenökologie – hier untersuchen wir die Beziehungen zwischen Blüten und ihren Bestäubern sehen uns z.B. UV-Muster der Blüten an, messen Nektarmengen und –zusammensetzung.

Ebenfalls blütenbiologische Studien finden an den Springkräutern (*Impatiens*) statt. Die Sammlung haben wir in enger Zusammenarbeit mit Professor Eberhardt Fischer (Universität Koblenz) aufgebaut und forschen daran in enger Zusammenarbeit mit Kollegen im In- und Ausland. Neben der Evolution der Springkräuter, beschäftigen wir uns auch mit ihrer chemischen Zusammensetzung – ein Projekt, das wir mit dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzen (IPK) in Halle durchführen. Für den 10. und 11. September haben wir zum Ersten Internationalen *Impatiens*-Symposium eingeladen, zu dem auch Kollegen aus China und den USA anreisen. Im Rahmen des Treffens werden wir einen kleinen Teil der Forschungssammlung *Impatiens* öffentlich ausstellen, wozu die Freundeskreismitglieder herzlich eingeladen sind.

Die meisten Pflanzen unserer Forschungssammlungen befinden sich in den neu gebauten Forschungsgewächshäusern, da nur dort die optimalen Arbeitsbedingungen geboten werden können. Wenn nicht blütenbiologisch gearbeitet wird, können die Pflanzen auch woanders untergebracht werden – so steht die Forschungssammlung Brennnesseln im Nutzpflanzengarten. Allerdings werden wegen unterschiedlicher Kulturansprüche manchmal auch Sammlungen im ganzen Garten verteilt. Aus diesem Grund ist die Sammlung Raubblattgewächse (Boraginaceae) auf die Kübelpflanzensammlung und diverse Freilandbereiche und auf insgesamt sieben Gewächshäuser verteilt. Wann immer möglich, versuchen wir Teile der For-



Sinojackia rehderiana – ein Storaxgewächs Foto: M. Weigend

schungssammlung auch der Öffentlichkeit zu präsentieren. So werden Gewächse aus den Forschungssammlungen auch in unsere Schauanlagen eingebaut, unter anderem in die neu angelegten pflanzengeographischen Abteilungen. Speziell dort sind auch unsere „dezentralen Forschungssammlungen“ untergebracht.

Mittelfristig möchten wir auch mit einigen Gruppen von Gehölzen arbeiten. Ein Projekt am Nees-Institut beschäftigt sich zum Beispiel mit den Verwandtschaftsverhältnissen der Haselnuss (Gattung *Corylus*), ein anderes mit der Blütenbiologie der Storaxgewächse (Styracaceae). Wir haben keinen Platz um diese baum- und strauchförmigen Gattungen in einer zentralen Forschungssammlung unterzubringen, auch wären diese Pflanzen zu schade, um sie nach einem Forschungsprojekt zu vernichten, also integrieren wir sie in unsere Dauerbepflanzungen. Alleine der Aufbau dieser Sammlungen wird mehrere Jahre dauern – dann haben wir aber einzigartige Forschungssammlungen, für die andere nicht die Geduld besitzen.

Inzwischen sind somit Forschungssammlungen im gesamten Garten untergebracht – in beiden Freilandrevieren, im Warmhaus und im Kalt- haus, selbst im Nutzpflanzengarten, wo Sammlungen von Brennesseln, Haselnüssen und Johannisbeeren entstehen. Mehrere hundert Pflanzenarten im gesamten Garten sind damit Teile verschiedener Forschungssammlungen. Eine einzigartige Ressource für das Nees-Institut, die auch Gastwissenschaftler aus aller Welt nutzen, um bei

uns zu forschen – im Mai hatten wir Besuch aus Indien, im August aus China und im November kommt ein Wissenschaftler aus Algerien.

Selbstverständlich liefern wir auch zahlreiches Pflanzenmaterial für Forschungsprojekte anderer Bonner Institute in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Landwirtschaftlichen Fakultät. Darüber hinaus werden jährlich hunderte von Pflanzenproben an andere Forschungseinrichtungen im In- und Ausland gesandt, wobei hier – wie bei allen Materialabgaben – unser Kustos Dr. Wolfram Lobin die aufwändige Koordination übernimmt. Dazu gehören auch die die buchstäblich tausende von Pflanzenteilen, die wir für Lehrveranstaltungen in drei Fakultäten liefern.

Insgesamt haben wir zwar nicht Deutschlands größte Pflanzensammlung – aber es dürfte keine zweite Sammlung geben, die in diesem Umfang und so konsequent in Forschung und Lehre eingebracht wird. Ich bin zwar persönlich der Auffassung, dass die Botanischen Gärten nicht nur Forschung und Lehre dienen – aber ganz sicher müssen wir uns bei der Erfüllung dieser Aufgaben nicht verstecken.

Maximilian Weigend

Ein Rekordbaum fällt

Alle Pflegemaßnahmen haben nichts genutzt, die große Einblättrige Robinie *Robinia pseudoacacia* 'Unifolia', ein prägendes Gehölz am Garteneingang, muss gefällt werden (s. auch Titanum-Blatt vom April, S. 2).

In der Regel werden Robinien 50 bis 60 Jahre alt, können aber auch 100 und in ganz seltenen Fällen sogar bis 200 Jahre erreichen. Unsere Robinie wurde um 1910 gepflanzt, sie hat also doch ein stattliches Alter erreicht.

Als im April ein riesiger Ast abbrach, der zum Glück niemanden getroffen und nichts beschädigt hat, war klar, dass der Baum zu stark von einem Pilz befallen war und ständig an Standsicherheit verlor. Nach dem Windbruch konnte ein Fällantrag bei der Stadt Bonn nicht mehr aufgeschoben werden. Die Fällgenehmigung wurde umgehend erteilt.

Mit ihrem Stammumfang von ca. 312 cm und einer Höhe von ca. 20 m war die Einblättrige Robinie auch als Rekordbaum in Nordrhein-Westfalen gelistet. Der große stattliche Baum hinterlässt eine große Lücke im Eingangsbereich.

Trotzdem wird an diesen Standort keine Robinie mehr gesetzt werden. Thematisch ist dieser Bereich auf Asien ausgerichtet, mit Schwerpunkt auf den Zaubernussgewächsen. Außerdem werden in den Botanischen Gärten keine Kulturformen mehr gepflanzt. Aber unser Rekordbaum hat einige Babys hinterlassen – einige schon recht groß – die an das Arboretum Härle gehen und dort ausgepflanzt werden.

An den alten Standort wird ein etwa 2 bis 3 m hoher Amberbaum gepflanzt, für den wir einen Paten suchen. Interesse? Dann melden Sie sich doch bei mir: fuchs-bonn@t-online.de
Ingrid Fuchs



Rekordbaum in NRW – Einblättrige Robinie Juli 2015 vor der Fällung
Foto: Maximilian Weigend

Der Schlossgarten bekommt endlich einen neuen Eingang

Im Mai war es so weit, ein Kran wurde aufgestellt, und die Umbauarbeiten an der Remise konnten beginnen. Seit zwanzig Jahren wird darüber geredet. Nun endlich ist es so weit, der Schlossgarten bekommt einen neuen, repräsentativen Eingang mit kleinem Laden, Vitrinen und einer Kasse.

Die 170 Quadratmeter große Remise wird auch das lange entbehrte Restaurant beherbergen, das den Namen „nees“ tragen wird. Damit wird an Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck erinnert, den Gründungsdirektor des Botanischen Gartens und dessen Leiter von 1819 bis 1830. Im „nees“ sollen täglich ab neun Uhr Speisen und Getränke angeboten werden.

Um das alte Gebäude wieder nutzbar zu machen hat die Bonner Universitätsgesellschaft das Gebäude von der Universität gemietet und sich mit einer privaten Investorengemeinschaft zusammengetan. Der Bonner Architekt Karl-Heinz Schommer ist zusammen mit seiner Tochter für Planung und Neugestaltung verantwortlich.

Im Moment wird das Erdreich ausgehoben, damit unter Remise und Terrasse Küche, Lager und Toiletten eingerichtet werden können. Dafür sind aufwendige statische Maßnahmen erforderlich.

In den beiden Flügeln links und rechts des Garteneinganges wird jeweils ein großer Raum mit hoher Decke bis zum First entstehen. Der linke Teil kann auch als Tagungs- und Ausstellungsraum von der Universität genutzt werden.

Das Haus bietet Platz für 150 Gäste, zu denen im Sommer dann noch Plätze vor der Remise und auf der Gartenterrasse hinzukommen.

Für den Umbau sind 2 Millionen Euro veranschlagt. Ende Mai 2016 soll Eröffnung sein.

Da bleibt für die Botaniker nicht viel Zeit für die Umgestaltung des Bereichs zwischen Remise und Betriebshof zu einem attraktiven Garteneingang. Die Planungen dafür sind fertig, jetzt geht es noch um die Details.

An Wochenenden und Feiertagen, wenn Eintritt gezahlt werden muss, wird ein Drehkreuz mit dem Billett zu öffnen sein. Der heutige Eingang wird als Ausgang offen bleiben. Allerdings können ihn die Leute aus den Instituten während der Woche auch als Eingang benutzen.

Die Wegführung – jetzt quer zum neuen Eingang – muss komplett geändert werden, um den Garten vor dem neuen Eingang optimal zu erschließen. Außerdem soll ein größerer Platz entstehen, an dem man sich treffen kann. Wenn möglich, wird dieser zentrale Platz mit halbrunden Beeten und Mauern zum Sitzen gestaltet.

Vor der Bruchsteinmauer der „nees“-Gartenterrasse sollen geometrisch angelegte Parallelbeete mit homogener Bepflanzung entstehen. Das bereitet noch einiges Kopfzerbrechen hinsichtlich der Pflanzenauswahl, weil diese Beete teils tiefen Schatten, teils starke Sonneneinstrahlung haben.

Ingrid Fuchs

Grüne Schule: Eliane Furrer-Abrahamczyk neue Koordinatorin

Eliane Furrer-Abrahamczyk übernimmt ab sofort die Koordination der Grünen Schule. Sie ist 1986 in Zürich geboren, hat dort Biologie studiert und ihren Master in Systematik und Evolution erworben. Nach Forschungstätigkeit und Mitarbeit im Führungsservice des Botanischen Gartens Zürich lebt sie seit Anfang des Jahres mit ihrem Mann in Bonn. Hier bildet sie sich zur Zeit in Umweltpädagogik und tiergestützter Intervention weiter.

„Der hohe Stellenwert der Botanischen Gärten Bonn in der Öffentlichkeit beeindruckt mich. Ich freue mich, als Koordinatorin und Gartenführerin auch meinen Teil dazu beitragen zu dürfen“, sagt sie.



Stefanie Wilberscheid, die Koordinatorin seit Februar 2014, musste schweren Herzens die „Grüne Schule“ aufgeben, weil sie es zeitlich neben ihrem Beruf nicht mehr geschafft hat. Sie war sehr erfolgreich, hat u. a. die Kindertage eingeführt – mit großem Erfolg – und hat die Anzahl der Führungen, vor allem auch für Kinder und Jugendliche, erheblich steigern können. Sie wird weiterhin Garten-Führungen machen. Herzlichen Dank für Einsatz und Engagement.

Anmeldungen für Führungsbuchungen: über 0228-734722 (montags 16.30 – 18.30 Uhr persönlich, sonst mit Anrufbeantworter) oder per E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Gewächshäuser: Montag bis Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
an Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr – 17.30 Uhr

Führungen: Im Sommerhalbjahr finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Samstags sind die Gärten geschlossen

Wichtige Telefonnummern

„Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn“: Eliane Furrer-Abrahamczyk
Anmeldungen für Gruppenführungen: Telefon: 0228-73 47 22 montags 16:30 - 18:30 persönlich, sonst mit Anrufbeantworter
oder per E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, E-Mail: fuchs-bonn@t-online.de